

Märker Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Ar. 32.

Nebra, Mittwoch, 21. April 1915.

23. Jahrgang.

Am die Welt Herrschaft.

In ganz Amerika, ganz gleich, ob man mit seinen Sympathien auf Seiten des Dreierbundes oder Deutschlands und Österreich-Ungarns steht, ist man sich darüber einig, daß die Kämpfe auf dem europäischen Festlande von unvorstellbarer Bedeutung sind gegenüber dem Kampfe von Deutschland und England. Auf ihm ruht in allen Breiten das Hauptgewicht gelegt. Ob Krieg-Notungen wieder an Frankreich zurückfallen oder im Besitz des Deutschen Reiches verbleibe, sei belanglos, meint man. Ob Deutschland oder England die eine oder andere Grenzprovinz der amerikanischen Welt gewinnen oder verlieren, hat für die großen Weltkämpfe keine Bedeutung. Alles kommt vielmehr darauf an, wer in dem deutsch-englischen Ringen Sieger bleibe, denn aus diesem Kriege müsse England der Welt die Herrschaft als unzulänglicher Weltbeherrscher hervorgehen.

Man ist also — im Gegensatz zu manchen deutschen und neutralen Stimmen — nicht der Meinung, daß Deutschland und England zugleich Sieger sein könnten. Die Weltmacht der amerikanischen Welt wünscht unendlich hohen England den Sieg, und man legt das Schwergewicht der weltweiten Betrachtungen in dem großen Ringen lediglich auf den Ausgang des englisch-deutschen Ringens. Man ist bei dieser Ansicht, daß die Hilfswörter in dem englisch-deutschen Kriege — die Franzosen, die Russen und die Vereinigten Staaten — Helfer und Hüter auf der einen oder der anderen Seite — von untergeordneter Bedeutung seien. Sie alle hätten nicht die Befähigung, in der Politik der Welt eine leitende Rolle zu spielen. Nur ein Volk ist in sich selbst so groß, es ist, wie hoch nur einen in sich selbst so großen Völkern haben es keinen Einfluß. England dagegen beherrscht mit „moralischen“ Mitteln, mit seiner Wissenschaft und Literatur, seinen Künsten und mit Hilfe seiner Sprache, die der gesamte Mensch der Erde redet, die ganze Welt; es habe die größte Flotte und die größte Einwohnerzahl, dem König Georg regiere über 25 Millionen Untertanen. Deutschland habe die meisten arbeitsfähigen und stärke Barbaren; es könne sich also nur darum handeln, ob der deutsche Weltkaiser oder das englische Handels- und Kulturvolk die Welt regieren solle. Dieser Krieg werde den Streit um die Welt der Weltbeherrscher und Weltbeherrschten entscheiden. Man gegenüber würden alle anderen Großmächte abgeben von den vier Staaten — nur Mächte zweiter Klasse sein.

Die heiligen Kämpfe, die in Amerika über den Krieg zwischen den Parteien ausgefochten werden, beziehen sich daher auch nur auf England und Deutschland. Von Frankreich und Russland spricht kein Mensch. Wenn man das ernsthaft, daß Frankreich etwa admal und Russland etwa achtmal so viel Truppen aufgestellt hat wie England, so muß man die Zustandsverhältnisse der beiden Völker abwägen, die es mit ihrer Großmächtigkeit erreicht haben, daß man sie auch für die größten und gefährlichsten Gegner der Deutschen hält. Es ist ganz klar, daß mit dem Zusammenbruch der Völker für England in Amerika auch der Kampf gegen Deutschland wüchse. Man darf heute ruhig sagen, daß der Umschwung in der Stimmung Amerikas zugunsten Deutschlands, von dem sowohl die Rede war, nicht stattgefunden hat. Im Gegenteil, die Stimmung des Volkes ist nach Schluß des Kongresses fester und mehr die Ansicht von Kriegesmaterial nach andere Lebensbedingungen lassen sich jetzt noch ändern.

Für uns Deutsche geht der Streit nicht um die Welt Herrschaft, sondern vielmehr um unsere Freiheit und Unabhängigkeit. Uns bedrohen die kulturverderblichen Mächte Frankreichs und die rotschwarzen Mächte Frankreichs genau so wie die Schweiß und der Welt England. Was wir wollen ist: Englands Gebietsverlust zurücknehmen, um die Welt frei zu machen, möglichst frei für alle Nationen. Für uns aber bedeutet Seegerschaft nicht Welt Herrschaft. Nur böswillige Deutschlande können behaupten, daß Deutschland dem Zerfall der Erde die Ursache eines Weltkrieges gegeben habe. Wir wollen unabhingig und frei sein und Sicherheit für die Unverletzlichkeit unserer Grenzen. Das ist alles. Der Kampf um die Welt Herrschaft ist eine Erfindung unserer Feinde.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von dem mit dem Reichswehrministerium zusammenhängenden. Der Stand der Karpatenfront. Wie aus Genf berichtet wird, unterliegt ein militärischer Sachverständiger in der

„Gazette de Kaufmann“ den gegenwärtigen Stand der Karpatenfront einer eingehenden Besprechung und gelangt zu der Überzeugung, daß der Angriff der Russen zum Stillstehen gekommen ist. Die verschiedenen Fronten der Russen, die verschiedene Teile in ihre Gewalt zu bringen, seien an dem eroberten Uferlande der verbündeten Deutschen, Österreichern und Ungarn geordnet. Nach dem neutralen Beurteilern ist der Fortschritt der Russen gegen das Ungarn zu einer Katastrophe geworden, man sagt allgemein, die Karpaten seien das Grab der russischen Armee. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet demnach die „Mittagszeitung“ der russischen Karpatenarmee angeblich wegen schlechten Wetters. Die ersten zehn Verlusten der Russen aus den Karpaten umfassen 272 Offiziere, darunter 31 Regimentsführer.

Ein neuer Kriegsplan des Dreierbundes?

Nach dem „Giornale d'Italia“ soll sich, wahrscheinlich schon in nächster Zeit, eine neue militärische Operation des Dreierbundes gegen Österreich-Ungarn vorbereiten. Die Verbündeten seien zu der Einsicht gelangt, daß sie so leicht nicht Italien für sich zu gewinnen vermöchten, wie sie anfänglich geglaubt hätten. Andererseits wäre es auch mit ganz erheblichen Verlusten nicht leicht, die deutschen Besitzungen in Italien zu erobern. Die Verbündeten seien zu der Einsicht gelangt, daß sie so leicht nicht Italien für sich zu gewinnen vermöchten, wie sie anfänglich geglaubt hätten. Andererseits wäre es auch mit ganz erheblichen Verlusten nicht leicht, die deutschen Besitzungen in Italien zu erobern. Die Verbündeten seien zu der Einsicht gelangt, daß sie so leicht nicht Italien für sich zu gewinnen vermöchten, wie sie anfänglich geglaubt hätten. Andererseits wäre es auch mit ganz erheblichen Verlusten nicht leicht, die deutschen Besitzungen in Italien zu erobern.

Bulgarien und der Dreierbund.

Die „Monaco Evening“ will wissen, daß in kürzester Zeit der diplomatische Austausch zwischen Bulgarien und Österreich-Ungarn zu erwarten sei. Die von der bulgarischen Regierung geübte Politik habe dieses Band Deutschland und Österreich-Ungarn vollkommen in die Arme getrieben, so daß der russische Gelände in Sofia völlig überflüssig geworden sei. Die „Monaco Evening“ bespricht die Meinung mit erörterten Bemerkungen und wirft Bulgarien Unabständigkeit gegen Russland vor.

Begehrte Angriffe auf die Dardanellen.

Immer wieder versuchen die Engländer, einen Angriff auf die Dardanellen durchzuführen. Inzwischen verbindet die türkische Wache alle ihre Kräfte. Die englische Flotte tritt wieder Verluste: ein U-Boot ist versenkt, ein Wasserflugzeug wurde herabgeschossen und das englische Panzerkreuzer „Lord Nelson“ beschädigt. Allen Umständen nach bereiten die Engländer auf den Inseln Lemnos und Lesbos einen neuen Angriff auf Bosporus und Dardanellen vor. In Konstantinopel geht man allen diesen Anstrengungen mit großer Besorgnis entgegen.

Die Semitis in Kämpfe gegen England.

Wie der „Post“ in „Aus“ vom Gemeldet wird, haben die Semitis den Kampf gegen England aufgenommen. Der Großteil des Semitis hat unter den arabischen Stämmen Oberägyptens und Grenzgebiete zur Verfügung lassen, die den Beginn des offenen Krieges gegen die englische Herrschaft in Ägypten und im Sudan ankündigen. In dem Auftrag steht es: „Unsere Brüder in Marokko bereiten sich vor, gegen die Franzosen einen kühnsten Schlag zu führen. Gleichzeitig mit den Marokkanern werden wir gegen die Engländer um Verletzung Ägyptens zu Werke gehen. Wir müssen die Engländer aus Ägypten und dem Sudan vertreiben. Zu gleicher Zeit wird der Stamm der Grenzgebiete zur Verfügung stehen, die Feindschaften gegen Italien einzustellen.“

Kriegsstimmung in Persien.

Nach Persien, die aus Teheran in Konstantinopel eingetroffen sind, nimmt die Erregung gegen England und Russland in Persien mit jedem Tage zu. Das

Volk fordert mit Ungeduld den Krieg. Scharen von Freiwilligen melden sich, um gegen die Unterdrücker zu kämpfen. Man nimmt in Konstantinopel an, daß Persien in kurzer Zeit an dem Kriege teilnehmen wird.

Japan gegen England.

Jede Post aus Japan bringt neue Nachrichten über das wachsende Mißtrauen der Japaner gegen England. Immer deutlicher bringen führende Persönlichkeiten und einflussreiche Zeitungen zum Ausdruck, daß Japan bei seinem Vorhaben in China an den energiegelassen Widerstand stoßen wird. So fällt die vielgelesene Zeitung „Kokuminshinbun“ in einem längeren Artikel ein scharfes Urteil über das Bündnis mit England. Japan will der Weltöffentlichkeit sich nicht kompromittieren über dessen Zukunft fassen, aber er meint, daß dieses Bündnis nicht das Ziel der äußeren Politik Japans bilden könne. In England besteht keine Vergeisterung für dieses Bündnis, und angesichts dessen wäre es für Japan gefährlich, darauf zu vertrauen.

Am gegenwärtigen Kriege ist Japan ein notwendiger Bundesgenosse für den Dreierbund. England trachtet wieder danach, dieses Bündnis enger zu machen. Aber hier handelt es sich für Japan darum, ob dieses Bündnis auch nach dem Kriege weiterbestehen wird. Der Verfasser berührt indessen die Frage, welchen Standpunkt England im Falle eines Zusammenstoßes zwischen Japan und Amerika einnehmen werde. Schon bei der letzten Erneuerung des Bündnisses zeigte England die Neigung, Japan für Amerika aufzuopfern. Jedenfalls würde das Bündnis mit England in diesem Falle für Japan wenig Wert haben. In ähnlichen Angelegenheiten hat England mehrfach als Vorkämpfer, um nicht zu sagen, als Feind Japans auf, und ein Wettbewerber kann leicht zum Feinde werden.

Darum ist ein japanisch-englisches Zusammenkommen bei der Lösung der chinesischen Frage praktisch unmöglich. Selbstverständlich Japan sich fragen, welche Stellung England in der Welt nach dem Friedensschluß einnehmen wird. Der Verfasser will zwar nicht behaupten, daß England unfähig sei, aber er weiß auf den englischen Geist hin, der sich schon früher gezeigt hat. Man muß sich also fragen, ob England, das ausschließlich an seine eigenen Interessen denkt, die Interessen Japans schätzen wird. In einem Fall heißt es England an Macht, um Japan zu helfen, im anderen Falle heißt es ihm an gutem Willen, im dritten Falle an beiden.

Auch in England ist man übrigens von Mißtrauen gegen Japan erfüllt. Anfangs mit Staunen, dann mit nachlassender Begehrnis und jetzt mit kaum verhaltenem Groll verfolgt man die Schritte der japanischen Flotte in China. Die Befehle der Verbündeten, die zum Nutzen Japans zu verlaufen scheinen, haben in England die Gierigkeit geweckt. — Die Werbung, die die Verbündeten jetzt nehmen, schreibt der „Daily Telegraph“, kann nicht stark genug beurteilt werden. Man hat ja lange zu wissen, daß der Feind gegen die Deutschen in Schantung von den Engländern und Japanern gemeinsam geführt wird, daß Tsinotai im Namen der Verbündeten eingenommen wurde, und daß beide Parteien verpflichtet sind, ihre gegenwärtigen Interessen zu achten. In ganz England gewinnt die Ansicht Oberhand, daß jetzt, nachdem China Japans manövrierfähige Forderungen bewilligt hat, ein Vertreter Englands an den Verhandlungen im Ausmaßigen Sinne in China teilnehmen sollte, um zu verhindern, daß die Verbündeten die Forderungen miteinander verlieren, und um gefährliche Nebenbuhlerkämpfe zu befechtigen. Ob Japan das sich der Stärke seiner gegenwärtigen Stellung wohl bewußt ist, den englischen Einflüssen Gehör geben wird?

Karungi.

Zu den sibirisch-russischen Verhandlungen. Zwischen Schweden und Russland schwaben seit einiger Zeit Verhandlungen wegen einer Verbindung des sibirischen mit dem russischen Eisenbahnnetz. Bisher weit ein aus sibirischen und russischen Beamten gebildeter Eisenbahnausschuß in Karungi, um eingehende Ortsbesichtigungen vorzunehmen.

Die Verhandlungen zwischen beiden Staaten über die im Russisch unendlich wichtige Eisenbahnverbindung werden geheim geführt. Doch ist die „Art. Sig.“ in der Lage, darüber folgen zu mitteilen. Der ursprüngliche Standpunkt der sibirischen Regierung ist, die Verbindung aus militärischen Gründen nur an einem Punkte südlich von Saporanda auszu-

Infanteriepreis für die einjährige Dienstzeit über dem Mann 15 Mk., bei Preussensingen 10 Mk., Melkenen pro Zeile 25 Mk. Inkerate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

lassen und außerdem die Genehmigung nur vorbehaltlich des eingehenden Einverständnisses des sibirischen Reichstages zu geben. Die Russen forderten nun anfangs bei den Beratungen einen Übergang zwischen beiden Bestimmungen an einem Punkt nördlich von Saporanda, dessen die Schienenoberbau alsbald fallen und erklären sich mit dem sibirischen Standpunkt einverstanden. Für dieses angebliche Entgegenkommen verlangten sie dann aber ein Zugabündnis mit sibirischer Seite, das den politischen Kernpunkt der russischen Forderung ausmacht um dessen Erfüllung die russische Regierung von der sibirischen offenbar lediglich aus dem Gesichtspunkt der gegenwärtigen Kriegslage fordert.

Die russischen Delegierten machten nämlich den Vorschlag, die sibirische Regierung solle ihre Zustimmung dazu geben, daß nach dem Auslaufen des Lerneinfusses der Befehl aus dem Endpunkt der sibirischen Nordbahn in Karungi und der auf dem anderen Ufer endenden neuen russischen Karungi durch eine Schiene aufrecht erhalten werden sollte. Da dieser Vorschlag bei der sibirischen Regierung auf ein glattes Nein lief, machten die russischen Delegierten noch den Vorschlag einer russischen Staatsbahn für den Transport zwischen den beiden Bahnhauptorten. Die russischen Delegierten haben hierbei ausdrücklich hervor, daß der russische Staat als der alleinige Ausführende des Unternehmens auftreten sollte, damit die sibirische Regierung bei etwaigen Vorfällen von deutscher Seite die korrekte Wahrung ihrer neutralen Stellung betonen könne. Die russische Regierung möchte daher von der sibirischen lediglich die Erlaubnis zur Ausführung der Bahn oder noch lieber der Schiene, ohne daß Schweden selbst sich an der Errichtung der neuen von russischen Staatsbahn zu beteiligen, möglichst im geringsten Anteil zu beteiligen brauche.

Die Bedeutung des russischen Annehmens an Schweden liegt, von deutschen Standpunkt betrachtet, natürlich darin, daß Russland hier mit allen Mitteln sucht, durch ein sibirisches Entgegenkommen eine für die Kriegswelt und andres äußerst wertvolle Verbindung mit dem Westen zu erhalten. Es mag dahingestellt bleiben, ob irgend welche Aussicht dafür besteht, daß sich die sibirischen Delegierten des Ausschusses an dem russischen Standpunkt betreten lassen. Was aber die Stellung der sibirischen Regierung selbst angeht, so besteht kein Grund zur Unannehme, daß sie ihren letzten Standpunkt, keine Verbindung nördlich von Saporanda, also auch keine neue Verbindung, zu dulden, aufgibt. Um so weniger darf man bei der sibirischen Regierung einen Überzeugungswechsel voraussetzen, als einerseits die russische Forderung offensichtlich nur von kriegsrechtlichen Gründen diktiert ist, andererseits aber die sibirische Forderung Schwedens es unter der ausgenutzten und gefährdeten Stellung Wallenberg bislang noch stets verstanden hat, allem äußeren Druck zum Trotz eine äußerlich korrekte und innerlich wahre Neutralität zu behaupten.

Politische Rundschau.

Österreich-Ungarn.

Gelegentlich einer in Wien erfolgten Beratung des Niederösterreichischen Gemeinderates über die deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen nach dem Kriege führte der frühere Handelsminister Badermayer aus: Niemand zweifelt mehr daran, daß es heute kein politisches Bündnis gibt, ohne daß dieses auch ein wirtschaftliches Bündnis ist. Die letzten Erlebnisse des Krieges sind wirtschaftlich die Fundamente des künftigen Friedens muß eine politische und wirtschaftliche zugleich sein. An beiden Richtungen werden wir mit Deutschland Hand in Hand gehen.

Italien.

Die russisch-italienische Botschaft in Florenz von neuem ein. Das „Giornale d'Italia“ wendet sich gegen das „Nuffice Slomo“, das erklärt hatte, daß der Dreierbund allein gegen die Franzosen keine Hilfe von 3 Nationen, die höchstens das Ergebnis haben würde, den Sieg des Dreierbundes zu befechtigen. Das „Giornale d'Italia“ befragt die ansehnliche Stellung der russischen Botschaft gegenüber den italienischen Anhängern. Überwiegend ist Italien allein zu verteidigen, und es sollte, daß seine Zukunft einzig und allein von seinem eigenen Schicksal abhängt.

Schweden.

Die englische und die belgische Regierung trafen eine Vereinbarung, daß das erste

Von den Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 16. April.
Westlicher Kriegsschauplatz: Vor Ostende—Neuport beteiligten sich gestern am Artilleriekampf einige feindliche Torpedoböte, die durch unfer Feuer schnell zum Schweigen gebracht wurden. Am Südrande von St. Eloi befehten wir nach Sprengung zwei Häuser. Am Südrande der Koretohöhe wird seit heute nach wieder gekämpft. Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt. Die Verwendung von Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung und von Infanterie-Explosivgeschossen seitens der Franzosen nimmt zu. Bei dem klaren sichtigen Wetter war die Fliegerfähigkeit gestern sehr reger. Feindliche Flieger bemerken die Verhältnisse hinter unserer Stellung mit Bomben, auch Treibung wurde wieder heimgeführt, wo mehrere Zivilpersonen, hauptsächlich Kinder, getötet und verletzt wurden.

Westlicher Kriegsschauplatz: Im Osten ist die Lage unverändert. In den kleinen Gefechten bei Kalmarja wurden in den letzten Tagen von uns 1040 Kisten gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.
Großes Hauptquartier, 17. April.
Westlicher Kriegsschauplatz: Gestern brachten auch die Engländer südlich Ypern Granaten mit erstickend wirkender Gasentwicklung zur Anwendung. Am Südrande der Koretohöhe, nordwestlich von Arras, ging uns ein kleiner Stützpunkt von 60 Meter Breite und 50 Meter Tiefe verloren. In der Champagne nordwestlich von Berthes wurde nach umfangreichen Sprengungen eine französische Befestigungsgruppe im Sturm genommen. Gestern heute früh angelegter feindlicher Gegenangriff missglückte.

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei Flirey griffen die Franzosen mehrfach an; mit schweren Verlusten wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen. Bei einem Erkundungsvorstoß nahmen unsere Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von Urbeis (Vogesen), die ungünstig gelegen, unter Mitnahme einer Anzahl gefangener genommener Alpenjäger morgens wieder geräumt wurde.

Ein französisches Luftschiff erliefte heute nacht über Straßburg und warf mehrere Bomben ab; der Sachschaden, der hauptsächlich Feuerturme betrifft, ist unbedeutend; einige Zivilpersonen sind leider verletzt worden. Einer unserer Flieger, der vorgestern Calais mit Bomben belegte, bewarf gestern Greenwich bei London.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage blieb auch gestern unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 18. April.
Westlicher Kriegsschauplatz: Nach Vornahme von Sprengungen drangen die Engländer gestern abend südlich von Ypern in unsere Höhenstellung, die nördlich des Kanals ein, wurden aber im Gegenangriff sofort wieder zurückgeworfen, nur am 3. von den Engländern besetzte Sprengtrichter wird noch gekämpft. In der Champagne sprengten die Franzosen neben der vorgestern von uns eroberten Stellung einen Graben, ohne Vorteile zu erringen. Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt. In den Vogesen bemächtigten wir uns südwestlich von Stokwoener am Sattel einer vorgeschobenen französischen Stellung. Südwestlich von Metzger wurden unsere Vorposten vor überlegenen Feinde auf ihre Unterführungen zurückgenommen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Im Osten ist

die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 19. April.
Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Ypern wurden die Engländer aus den noch gehaltenen kleinen Teilen unserer Stellung vertrieben. Mit starken Angriffen längs der Bahn Ypern—Comines verjachten sie gestern abend sich erneut in den Besitz der Höhenstellung zu setzen. Der Angriff brach unter schwersten Verlusten zusammen. Bei Angelmünster ist der französische Fliegerleutnant Garros zur Landung gezwungen und sofort gefangen genommen worden. Zwischen Maas und Mosel verlief der Tag unter Artilleriekämpfen. Ein schwächlicher französischer Angriffsversuch gegen die Combesstellung wurde durch unfer Feuer im Keim erstickt. In den Vogesen missglückten 2 französische Angriffe gegen die von uns genommene Sattelstellung westlich des Höhenackerkopfes und ein Angriff gegen die sich nördlich von Steinbrück. Nach starken Verlusten zogen sich die Franzosen zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Das Ausland wird von Frankreich und England aus, anscheinend sogar von amtlichen Stellen, mit Tagesnachrichten über angebliche Erfolge unserer Gegner auf dem westlichen Kriegsschauplatz überhäuft. Alle diese Behauptungen sind einfach erfinden; ihre Widerlegung im einzelnen lohnt sich nicht und wird vielmehr auf ihre Nachprüfung an der Hand der dienstlichen deutschen Kriegsberichte vermieden.

Oberste Heeresleitung.

Vermischtes.

Neuba, 19. April. Unter den gefeierten Helden in der Beilage des „Berliner Lokal-

Anzeigers“ vom 15. d. Mts. befindet sich auch eines unserer Stadtkinder abgebildet, dessen Brutt mit dem Eternen Kreuz geschmückt ist. Es ist dies Unteroffizier Franz Koch, Sohn des Weizenhändlers Koch hier. Wir lesen dort: „Unser Helmut! Unteroffizier Franz Koch, der einem fächlichen Infanterie-Regiment angehört, hat bei den Sturmangriffen auf zwei Ostfächchen, die von den englischen Truppen gehalten wurden, durch heldenmütiges Verhalten sich rühmlich hervorgetan. Nach Verwundung des Zugführers übernahm Koch das Kommando des Zuges und führte ihn trotz mörderischer Feuers gefasst und sehr gegen die feindliche Stellung vor. Sein persönlicher Mut und seine Unerschrockenheit wirkten vorbildlich und anfeuernd auf seine Leute. Er selbst wurde dann leider schwer verwundet.“ Wir sind stolz auf diesen Helden, der seiner Vaterstadt Neuba so große Ehre macht. Von der Verwundung ist Herr Koch erfreulicherweise bald wieder hergestellt, indem es ihm vielleicht vergönnt ist, den endgültigen Sieg für unser Vaterland mit zu erkämpfen.

Neuba, 20. April. Heute vormittag gegen 10 Uhr wurden aus der Behausung des Landwirts Hermann Müller in Saubach W.-L. 700 Mk. gestohlen. Von dem Gefährdeten wurde der hiesige Polizeihund angefordert, hoffentlich hat er Erfolg.

Weizenhändler, 17. April. Fliegerbeschuldungen hier gefahren hier. Leutnant d. R. Hermann aus Naumburg, der am Freitag vormittag in seiner Heimatstadt gelandet war, machte dabei an unserem Orte eine Anstößlandung, um die sehr bösen Winde etwas vorübergehen zu lassen. Nach einigen Stunden Aufenthalt, während deren sich natürlich zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten, setzte er seinen Flug fort.

Gummi-Sammlung.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß vielleicht eine Knappheit an Gummi, das für die Radbereifung unserer Militärkraftfahrzeuge unbedingt erforderlich ist, eintritt. Daher soll, ähnlich wie die Wollsammlung, wie anderwärts so auch im hiesigen Kreise in der Zeit vom 18. bis 24. April d. J. eine Gummi-Sammlung vorgenommen werden. Die Sammlung, bei der Schüler und Schülerinnen eine erprobte Tätigkeit entfalten können, soll namentlich Fahrrad-Gummireifen und Schläuche, alte verbrauchte Gummischuhe und sonstige alte Gummi-Gegenstände umfassen. Nach laderpendäntigen Gutachten können die alten Gummisachen wieder zu neuen Sachen verarbeitet werden.

Die Kreiseingefessenen bitte ich, in gleich vortrefflicher Weise wie bei der Wollsammlung sich auch bei der Gummi-Sammlung zu beteiligen und alte Gummi-Sachen bei den Herren Geistlichen, Lehrern und Ortsrichtern und Gutsverwaltern des Wohnorts abzuliefern. Die örtlichen Sammelstellen wollen die gesammelten Gegenstände bei dem zuständigen Amtsvorsteher, in Städten bei dem Bürgermeister abliefern. Die Herren Amtsvorsteher und Bürgermeister bitte ich, die abgegebenen Gummi-Sachen abzunehmen und aufzubewahren. Die Stelle, an die sie die gesammelten Gegenstände abzuliefern haben, wird später von mir mitgeteilt werden.

Zwecks Berichterstattung ist es erwünscht, daß die Sammlung bis zum 24. d. M. beendet ist.

Die Herren Bürgermeister und Amtsvorsteher bitte ich, mir sofort nach dem 24. April anzuzeigen, welche Mengen an Gummi abgefordert worden sind.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Behm, Kreisdeputierter.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die Sammlung wird im Laufe dieser Woche von Haus zu Haus erfolgen und bitten wir die entbehrlichen Gummisachen zurechtzuliegen.

Neuba, den 19. April 1915.

Der Magistrat.

Freihold.

Bekanntmachung.

Denjenigen Herren, welche sich an der am 15. d. Mts. stattgefundenen Schweine- zählung ehrenamtlich beteiligt haben, sprechen wir unseren ergebensten Dank aus.

Der Magistrat.

Freihold.

Königliche Oberförsterei Ziegelroda

versteigert öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen am **Mittwoch, den 28. April 1915, von 9 Uhr vorm.** ab im Dammkählerischen Gasthofe zu Ziegelroda aus allen Schutzbezirken folgende Hölzer:

Eichenkämme und Abhännte: 262 Stück mit etwa 20 fm A I., 7 fm A II., 15 fm A III., 11 fm A IV., 7 fm A V., 46 fm B I., 15 fm B II., 20 fm B III., 16 fm B IV., 27 fm B V. Klasse, 1 Knie mit 0,34 fm; Eichen-Tuschjeit II. = 11,9 rm, Nuzrollen II. = 12 rm.

Lindekämme: 5 Stück mit 4,58 fm III., 0,60 fm IV. Klasse; Nuzrollen IIb = 4 rm.

Weißbuchenkämme: 142 Stück mit 3,10 fm II., 17 fm III., 35 fm IV., 12 fm V. Klasse; Nuzrollen II. = 6 rm.

Rotbuchenkämme: 282 Stück mit 1,47 fm A II., 1,11 fm A III., 0,82 fm A IV., 0,61 fm B II., 1,68 fm B III., 1,37 fm B IV., 0,11 fm B V. Klasse; Nuzrollen II. = 89 rm.

Birkenkämme: 16 Stück mit 4,35 fm IV., 4,06 fm V. Klasse. Außerdem aus dem vorjährigen Einschlage: Eichen-Tuschjeit in Schwelmlängen 2,7 m = 50,33 fm, 2,5 m = 2,73 fm, 2 m = 7,20 fm.

Das Ausgebot erfolgt in größeren und kleineren Losen, die im Termin gebildet werden. Nummerverzeichnisse mit Nummernlisten liefert bei rechtzeitiger Bestellung gegen Abschrittgebühren der Förster Krone zu Ziegelroda bei Kobleben an der Unstrut.

Bekanntmachung.

Die Gemeinden, Güter und sonstigen Interessenten im Gebiete der Sozietät zur Regulierung der Unstrut von Bretleben bis Neuba mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß die Einsprüche gegen die Anträge der Gewerkschaften Sachsenburg, Serngard und Walter zu Oberhelbrungen, auf Ableitung ihrer Enclaven in die Unstrut oberhalb Sachsenburg, bei dem Landratsamt in Cölleba, oder bei dem Bezirksauswahs zu Merseburg bis zum 24. d. Mts., unter Anführung der für den betr. Einsprechenden zutreffenden, bekannten Gründe einzureichen sind.

Ich weise zu diesem Zwecke hier noch besonders auf die Bekanntmachung der Landwirtschaftskammer in Nr. 16 der Landwirtschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Sachsen vom 17. d. Mts., (S. 149) und die darauf bezüglichen Ausführungen (S. 155) hin.

A r t e r n., den 17. April 1915.

Der Direktor
der Sozietät zur Regulierung der Unstrut
von Bretleben bis Neuba.

J. B. Breitenbach.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Neuba.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrskontrolle wird für die Stadt Neuba am **Mittwoch, den 28. April er., nachmittags 3 Uhr, im Ratskeller** hierjelt abgehalten.

1. Zur Teilnahme an der vorstehenden Kontrollverammlung sind verpflichtet:

a. sämtliche Reservisten, Wehrleute 1. und 2. Aufgebots, auch wenn sie zeitig oder dauernd felddienstunfähig (seebienstunfähig) oder zeitig garnisondienstunfähig sind, einschließliche Offizier- und Beamtenstellvertreter,

b. sämtliche Renteneinpänger, gleichgültig, ob sie zeitig oder dauernd felddienstunfähig (seebienstunfähig) oder zeitig garnisondienstunfähig sind, einschließliche Kriegsrentenempfänger,

c. sämtliche Dispositionsurlauber,

d. die zur Verfügung der Erlagsbehörden als dienstunbrauchbar entlassenen Mannschaften,

e. die von den Truppenteilen als dienstunbrauchbar entlassenen Landsturmkreuten,

f. sämtliche Erlagsreferenten der Jahrgänge 1902 bis 1915, wenngleich sie als zeitig oder dauernd felddienstunfähig oder zeitig garnisondienstunfähig anerkannt sind,

g. sämtliche gedienten Landsturmmannschaften, die bis zum 17. August 1914 das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Hierzu gehören auch die Erlagsreferenten, die Übungen abgeleistet oder mindestens $\frac{2}{3}$ Jahr aktiv gedient haben,

h. sämtliche ungedienten Landsturmmannschaften der Jahrgänge 1876 bis 1895, gleichgültig, ob sie ausgehoben sind oder nicht, oder ob sie die Entscheidung „L. D. W. A.“ erhalten haben,

i. sämtliche von den Erlags- oder mobilten Truppenteilen wegen Krankheit oder aus anderen Gründen beurteilte Mannschaften, von Offizierstellvertreter einschließliche abwärts. Hierzu gehören auch die Beamtenstellvertreter.

Diejenigen Mannschaften, die die Entscheidung „dauernd selbst- (see-) und garnisondienstunfähig“, „dauernd garnisondienstunfähig“ oder „dauernd unbrauchbar (d. u.)“ erhalten haben, sowie die „dauernd ganzinvaliden“ und die ausgehobenen Erlagskreuten sind zur Teilnahme an der Kontrollverammlung nicht verpflichtet.

Die in den einzelnen Referenzkategorien untergebrachten Verwundeten und Kranken brauchen ebenfalls an der aberaumten Kontrollverammlung nicht teilzunehmen.

2. Die kontrollpflichtigen Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, auf dem Kontrollplatze pünktlich zur Stelle zu sein.

Die Militärpässe, Erlagsreferenzpässe, Landsturmscheine und Urlaubspässe sind unbedingt mitzubringen.

Die Referenten Landwehrleute 1. und 2. Aufgebots, gediente Landsturmlaute und Erlagsreferenten haben außerdem die Pafnoten mitzubringen. Im Unterlassungsfalle tritt Bestrafung ein.

3. Wer die Kontrollverammlung verläßt oder ohne vorherige Genehmigung auf einem anderen Kontrollplatze oder zu spät erscheint, wird mit Arrest bestraft.

4. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte am Erscheinen zur Kontrollverammlung verhindert ist, hat vorher schriftlich im Bereiche zinkommen und über die Dringlichkeit ein Zeugnis der Orts- oder Polizeibehörde oder eine kurze schriftliche Befestigung beizubringen. Derartige Gesuche, die nur in wirklich dringenden Fällen Berücksichtigung finden, sind an den Bezirksfeldwebel in Naumburg zu richten.

Neuba, den 16. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Freihold.

Zahn-Praxis P. Olbrecht,
Telefon 232. Querfurt, Telefon 232.
Sprechtag Donnerstag 2—6 Uhr
im Gasthof zur Burg, Neuba, i. Eing.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Heu und Stroh
zur Probalantamtslieferung kauft und er-
bietet sofortiges Angebot
Drescher, Oberböllingen a. See.
Einkaufskommissionär der Heeresverwaltung

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, rötliche,
jugendliche Aussehen und ein blendend
schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
Die beste Lilienmilchseife, von Bergmann & Co.,
Kadebau, a Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream
„Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß
und sanftweich. — 50 Pfg. — 75 Pfg. — 100 Pfg.
bei Walter Gutschmuths.

